

Etappe 23

von Hohenfurch nach Saulgrub

Ich war sehr froh, dass es am Morgen in Hohenfurch ein Frühstück gab, denn in diesem Ort besteht keinerlei Möglichkeit, etwas einzukaufen.

Ganz gegen meine Gewohnheit ging ich am Morgen nach Westen los, denn ich wollte nicht der B 17 folgen, sondern auf Feldwegen südwärts ziehen, und so spazierte ich an Schwabniedernhofen vorbei und gelangte nach Altenstadt. Dort wandte ich mich nach Osten, überquerte die B 17 und ging etwas abseits der Autostraße nach Schongau. Bis hierher war ich immer der Romantischen Straße gefolgt, schon seit der Tauber; in Schongau gelangte ich nun ins Voralpenland, das bedeutete, dass ich neben die satten Frühlinswiesen als zweites Element zwar noch keine richtigen Berge, aber doch Hügel ins Blickfeld des Wanderers schoben.



In Schongau überquerte ich den Lech und folgte dann in einem weiten Bogen der Staatsstraße 2014 und gelangte dieser Art nach Peiting.

Peiting nutzte ich für eine erste Rast des Tages, machte in einem Gasthof Station, wo ich mir ein Kännchen Kaffee schmecken ließ, und verließ den Ort, nicht ohne mir am Ortsausgang in einem Ladengeschäft etwas Proviant für den Tag besorgt zu haben, der letzte Abend hatte mir abermals deutlich gemacht, dass es gut ist, immer eine kleine Reserve mit mir zu führen.



Von Peiting an folgte ich dem Verlauf der B 23, an deren Seite ein Radweg angelegt war. Kurz nach Ramsau, hier wurden die Hügel allmählich größer, veränderten sich zu kleinen Bergen, bot sich meinen Augen dann ein lieblicher Anblick. Es war zwar noch viel zu früh dafür, und eigentlich waren hier ja noch gar keine richtigen Alpen, aber dennoch: eine bewirtschaftete Almhütte machte auf sich aufmerksam.

Mir wurde richtig warm ums Herz, erinnerte ich mich doch an viele schöne Alpenwanderungen im fernen Österreich, doch diesmal war ich tatsächlich zu Fuß her gekommen, es schien mir unfasslich. Dankbar nahm ich die Hütte zum Anlass, um dort einzukehren und mir ein alkoholfreies Weißbier zu gönnen.



Dieser Art gestärkt, nahm ich einen Waldweg über einen kleinen Berg und kürzte so ein Stück gegenüber der Bundesstraße ab, und es war ja auch angenehmer im Wald zu wandern als entlang einer Fernstraße. Das Bild im orangen

Rahmen zeigt die Stelle, wo es vom Wald zurückgeht zur Bundesstraße, die ich alsdann überquerte, um mir abseits der Hektik einen Pfad über Moos nach Rottenbuch zu suchen. In Rottenbuch machte ich an einer Bank Rast, wo ich





endgültig der Romantischen Straße und damit auch dem Wanderführer Romantische Straße, der mich zwei Wochen lang begleitet hatte, ade zu sagen. Ich betrachtete noch das Schild, das mir meine ganze



Wanderstrecke von Tauberbischofsheim bis nach hier noch einmal verdeutlichte, um so dem romantischen Deutschland Lebewohl zu sagen und mich auf das nächste Abenteuer meiner großen Pilgerreise einzustellen: die Alpenüberquerung!

Straße



Würzburg 40 km
Tauberbischofsheim 7 km
Lauda 3 km
Königsbühl 10 km
Bad Mergentheim 12 km
Weikersheim 9 km
Röttingen 7 km
Creglingen 21 km
Rothenburg o. d. Tauber 16 km
Schillingsfürst 15 km
Feuchtwangen 15 km
Dinkelsbühl 32 km
Wallerstein 6 km
Nördlingen 21 km
Harburg (Schwaben) 14 km
Donauwörth 50 km
Augsburg 9 km
Friedberg 46 km
Landsberg am Lech 23 km
Hohenfurch 7 km
Schongau 4 km
Peiting 9 km
Rottenbuch 8 km
Wildsteig 18 km
Halblech 9 km
Schwangau 8 km
Füssen

Variante Ost

Variante West

Legende:
■ grün
■ gelb
■ rot
■ blau

Länge:
424 km

Kurzbeschreibung:
Entlang der bekanntesten und beliebtesten Touristikroute Deutschlands, von Würzburg nach Füssen. Vom wildromantischen Taubertal ins mittelalterliche Rothenburg ob der Tauber. Feuchtwangen, Dinkelsbühl und die ehemalige Freie Reichsstadt Nördlingen überraschen mit malerischem Fachwerk. Gut ausgebaute Wege führen durch das Nördlinger Riesbecken von Harburg bis Donauwörth entlang der Wörnitz bis in die Lechebene mit ausgedehnter Auwälder. Südlich von Augsburg vorbei an den Lechstufen ins idyllische Landsberg am Lech. Weiter am Lech entlang über Schongau, mit seiner mauerumwehrten Altstadt nach Schwangau mit den beeindruckenden Königsschlössern

Neuschwanstein und Hohenschwangau, schließlich nach Füssen mit der imposanten mittelalterlichen Stadtbefestigung.

Charakteristik:
Gut zu befahrende, verkehrsarme Straßen und Wege, meist asphaltiert. Mittlerer bis leichter Schwierigkeitsgrad. Von Halblech nach Füssen auf Radwegen und schwach befahrenen Straßen.



Weitere Infos:
 Touristik-Verbandsgemeinschaft Romantische Straße
 Telefon / Telefax 0700 902 71000
 E-Mail: info@romantischestrasse.de
 Internet: www.romantischestrasse.de



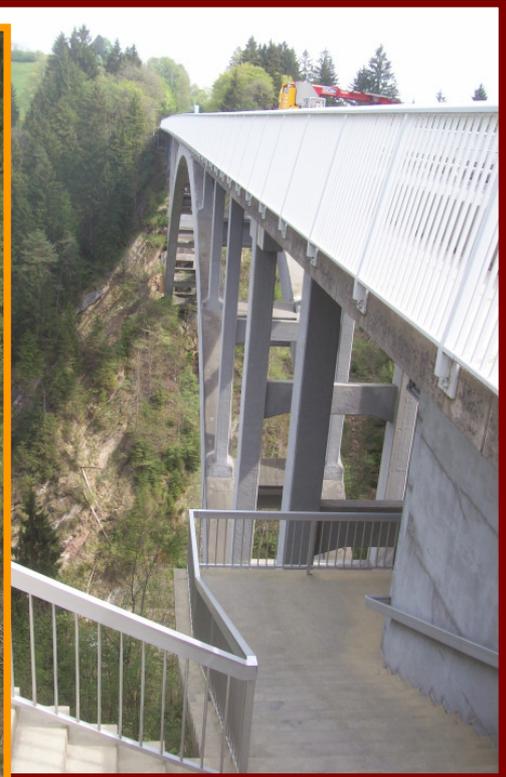
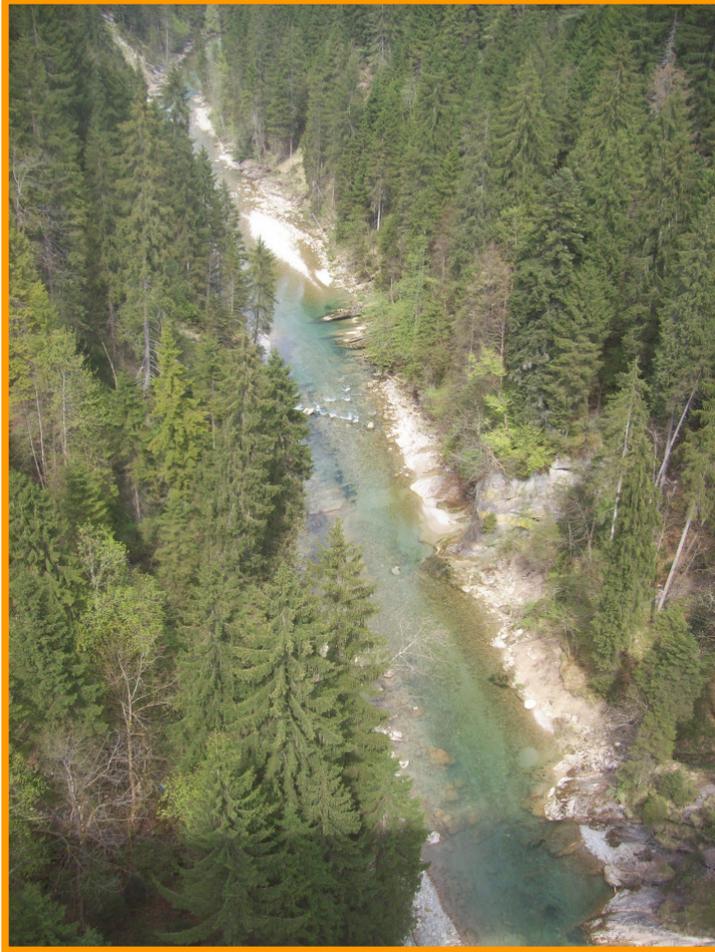
Bayernnetz für Radler

Eine Aktion von:
 Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern
 Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Der Radweg Romantische Straße gehört zum ca. 8.000 km langen **Bayernnetz für Radler**. Das **Bayernnetz für Radler** gibt Ihnen eine Vielzahl von Anregungen, die landschaftlichen und kulturellen Schönheiten Bayerns zu entdecken. Verkehrssicher, gut beschildert und vernetzt bietet es Wege durch herrliche Landschaften.

Die Übersichtskarte Bayernnetz für Radler können Sie kostenlos bestellen unter www.bayerninfo.de

Zunächst geht es aber weiter nahe der B 23 entlang an Engle vorbei und durch Achen durch. Die Bundesstraße ist hier wunderschön ruhig, ja man kann sogar auf ihr entlang wandern, denn die Ammerbrücke ist gesperrt und dadurch fahren hier keine Autos entlang, selbst der Linienbus hat nur von beiden Seiten Pendelverkehr bis zur Ammerbrücke, die zwar für Fußgänger und Radfahrer passierbar ist, für den übrigen Verkehr aber wegen Bauarbeiten gesperrt.



An der Brücke zeigt sich, dass die Ammer hier tatsächlich in einer Schlucht verläuft, einmal mehr wird mir deutlich, dass ich im Begriff bin, tatsächlich in die

Alpen zu gelangen. An Echelsbach und Gschwendt vorbei führt mich mein Pfad anschließend durch Bad Bayersoien.

Nach dem Kurort ging ich etwas abseits der Straße, passierte noch eine zweite Almhütte (Bild),



die ich links liegen ließ, und gelangte an mein Tagesziel Saulgrub, wo ich im Haus Benedikt (Bild) bei der gleichnamigen Familie sehr nett aufgenommen wurde und angenehm unterkam. Allerdings merkte ich auch, dass ich mit drei langen



Wanderstrecken hintereinander an meine Grenzen kam. Meine Mittelfußknochen schmerzten fürchterlich, und in meinem Zimmer angekommen musste ich mich eine dreiviertel Stunde unter Zittern auf dem Bett ausruhen, bevor ich es wagen konnte, in den Ort zu gehen und mein Abendessen einzunehmen.

